

# Schauspielhaus Zürich Sonderausgabe



Aufrichtig: Ich bin gespannt darauf, in fünf, sechs, in 20 oder 50 Jahren auf diese Zeit zurückzuschauen. Geschichtsschreiber\*innen werden sich das Ereignis «Corona-Pandemie» vorgenommen haben, sie werden um die offizielle Version, also darum, wie es genau war, konkurrieren – und wir alle werden zustimmen oder protestieren; in jedem Fall aber in unseren eigenen Erinnerungen kramen und nachfühlen, ob wir uns in den Geschichtsschreibungen auch wiederfinden. Denn wir waren ja schliesslich dabei. Wir waren mittendrin, haben Leid erlebt und bezeugt, haben gehofft, verdrängt und Verdrängung schmerzvoll erfahren, uns empört und waren verunsichert – so wie wir jetzt noch mitten in all dem drin sind. Noch immer braucht es unser aller Vorsicht und Mitgefühl. Es ist noch längst nicht vorbei! Auch wenn, schon heute und nach einem Jahr, auch ein Zurückschauen beginnt.

Ein unbedeutendes, kleines Beispiel: Seit einigen Monaten gibt es die *Sonderausgaben* des Monatsspielplans. Und auch diese sind ein Dokument der «Zeitrechnung Corona». Sie erzählen davon, dass wir ganz offensichtlich zu einem gewissen Zeitpunkt die Entscheidung getroffen haben, Ihnen auch weiterhin einige Gedanken zukommen zu lassen – und das auf einem bedruckten und gestalteten Bogen Papier. Und als wäre es in den Monaten umfassender Virtualität nicht schon eigentümlich genug, Post vom Theater zu bekommen, enthielt just das Medium, das eigentlich einmal ein Kalendarium gewesen war, keine Termine mehr. Obwohl es ja nun nicht so war, dass wir auf nichts mehr hätten hinweisen wollen: Für all die kurzfristigen Pläne (und Planänderungen) waren (und sind) das Internet und unsere Homepage das geeignetere Medium.

Hier, in diesen Sonderausgaben, sollte es darum gehen, Standortbestimmung vorzunehmen:

Offensichtlich ist wieder etwas in Bewegung geraten. Vielleicht bricht sogar eine neue Etappe an. Vorsichtig beginnt eine Phase der Öffnung. Bei aller Besorgnis aufgrund der Mutationen des Virus gibt es offensichtlich Grund, ein wenig zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Die Mischung aus den Instrumenten Impfen, Testen und etablierten Schutzmassnahmen gibt Anlass zur sehr konkreten und greifbaren Hoffnung. In Aussicht gestellt ist sogar, dass gegebenenfalls ab dem 22ten März wieder vor Publikum Aufführungen stattfinden können. Lassen Sie uns nicht zu früh darauf freuen – und vorsichtig bleiben; wir werden uns dennoch vorbereiten. Und gegebenenfalls ab April auch wieder vor Publikum in unseren Sälen spielen.

Und auch jetzt schon wagen wir uns sanft zurück. Zurück zu Erfindungen und Formaten, die trotz allem in den vergangenen Monaten doch eine Zeitlang möglich waren und ein grosses Echo unter Zuschauer\*innen, Medien und Theatermacher\*innen gefunden haben – bis viele der Mitarbeitenden dieses Hauses gesagt haben: Stopp auch damit! Im Februar soll es darum gehen, ganz auf Kontakte und Mobilität zu verzichten und den Spielbetrieb einzustellen. Wir sind dankbar für die gemeinsamen, komplizierten Entscheidungsfindungsprozesse innerhalb des Theaters in den zurückliegenden Wochen;

anders als zusammen hätte das alles, also wirklich alles nicht funktionieren können.

Umso mehr haben wir uns gefreut, zu den *Streamy Thursdays* zurückzukehren; am 18ten März haben wir mit Leonie Böhm's *Medea*\* eine der beiden Inszenierungen, die zum diesjährigen Theatertreffen eingeladen worden sind, das erste Mal wieder live gestreamt – und es wird weitergehen. Und auch das Haus öffnen wir wieder – jetzt schon, im März. Orientiert an Ausstellungsformaten, die zwischen den Zuschauenden viel Abstand einräumen und keine Akteuer\*innen brauchen, wurde mit Wu Tsang's Film *The Show's Over*, der zuletzt bei den *Lafayette Anticipations* in Paris gezeigt worden war und wird auch mit *Traumkapelle II* von Lena Schwarz der Pfauen zum Museum. Und darüber hinaus gehen natürlich auch die *Tender Talks* weiter – waren Sie schon bei einer der Ausgaben dabei? Vielleicht beim Gespräch zwischen Dr. Ruth Westheimer und Sibylle Berg? Mir ist es wirklich nahegegangen, zu erleben, wie die beiden sich vom ersten Augenblick an dafür entschieden, bedingungslos füreinander eingenommen zu sein und tausende von Kilometern zwischen sich und uns überbrückend eine leichte, tiefernste und sanfte Plauderei entstehen zu lassen – als Zeugnis einer zauberhaften, allerersten Begegnung.

Von diesem möglichen Anfang einer Welt zu einfach ihrem Ende. Sicher ist, dass auch die zweite Theatertreffen-Produktion *Einfach das Ende der Welt* von Christopher Rüping schon bald wieder eine Rolle spielen wird – und zwar bei der Wiederöffnung unserer Bühnen für Theateraufführungen Anfang April. Genau, im April! Schon klar: wenn denn... ja, wenn denn! Und wenn denn nicht, dann bleiben wir uns treu und anders mit Ihnen im Kontakt. Wir werden auch weiterhin versuchen, die widersprüchlichen Aufgaben und Zumutungen, die uns diese Zeit stellt, zu erfassen und anteilnehmend zu begleiten.

Sie werden es sehen.

Und später vielleicht auch daran denken, wenn Sie zurückschauen und sagen: Stimmt überhaupt, als ich die *Sonderausgabe Nr. 2*. las, dachte ich noch...

Passen Sie auf sich und andere auf. Herzlich, Ihr Benjamin von Blomberg

Honestly, I am curious to look back at this time in five, six, 20 or 50 years. Historians will have written about the “Coronavirus Pandemic”, they will compete for the official version, meaning, what exactly happened – and we will all agree or protest; but in any case, we will dig into our own memories and see if we can find ourselves in these historical accounts. After all, we were right there. We were in the centre of it, experienced and witnessed suffering, hoped, repressed, and painfully experienced repression, were outraged and unsettled – just as we are still in the middle of it all right now. It still needs all our caution and compassion. It is far from over! Even if already today and after one year, we are beginning to look back.

An insignificant, small example: for some months now, there have been the *special editions* of the monthly programme. And these too are a document of the “coronavirus calendar”. They report that we obviously made the decision at a certain point to continue sending you some thoughts – and this on a printed and designed sheet of paper. And as if it wasn't peculiar enough to receive a letter from the theatre in the months of extensive virtuality, the very medium that had actually once been a calendar no longer contained any events. Although it wasn't like we didn't want to draw attention to anything: for all the last-minute plans (and changes of plans), the internet and our homepage were (and are) the more suitable medium.

Here, in these special editions, it should be about identifying where we stand:

Obviously, something is on the move again. Perhaps even a new phase is dawning. A phase of cautiously opening begins. For all the concern caused by the variations of the virus, there is obviously reason to look to the future with a little confidence. The mixture of the regulations of vaccination, testing and established safety measures gives rise to very concrete and tangible hope. There is even the prospect of performing in front of an audience again, possibly from the 22nd of March. Let us not get too excited about this too soon – and remain cautious; we will nevertheless prepare for it. And, if it all falls into place, we will also be able to perform in front of an audience in our halls again from April.

But even now we are gently venturing back. Back to inventions and formats that, in spite of everything, were possible for a while in the past months and found a great echo among the audience, the media and theatre-makers – until many of the staff of this theatre said: Stop this too! In February, it will be a question of doing without contacts and mobility altogether and of ceasing the theatre's operations. We are grateful for the joint, complicated decision-making processes within the theatre in the past weeks; otherwise, all of this, really all of it, could not have worked if we hadn't done it together.

All the more, we were thrilled to return to our *Streamy Thursdays*; on the 18th of March, we streamed live for the first time again, and with Leonie Böhm's *Medea*\* one of the two productions invited to this year's Theatertreffen – and thus we continue. And we are also open-

ing the house again – already now, in March. Guided by exhibition formats that allow a lot of space between the spectators and do not require any performers, the Pfauen has become a museum, due to Wu Tsang's film *The Show's Over*, which was last shown at the *Lafayette Anticipations* in Paris, and will be again with *Traumkapelle II* by Lena Schwarz.

And beyond that, of course, the *Tender Talks* continue – have you already listened to one of the episodes? Perhaps the conversation between Dr Ruth Westheimer and Sibylle Berg? It really got to me to experience how the two of them decided from the very first moment to be unconditionally devoted to each other and to bridge thousands of kilometres between themselves and us to create a light, deep and gentle chat – as a testimony to a magical, very first encounter.

From this possible beginning of a world to its simple end. One thing is certain: the second Theatertreffen production *Einfach das Ende der Welt* by Christopher Rüping will soon play a role again – namely when our stages reopen for theatre performances at the beginning of April. That's right, in April! Of course: if ... yes, if! And if not, then we will remain faithful to ourselves and in touch with you in a different way. We will continue trying to grasp the contradictory tasks and impositions that this time presents us with and to accompany them in a compassionate way.

You will see.

And maybe think about it later when you look back and say: True, when I read the *special edition no. 2*, I was thinking...

Take care of yourself and others. Cordially, your Benjamin von Blomberg



Diese Bilder machte die Fotografin Diana Pfammatter im Januar 2021, am letzten Probenstag der Produktion *Orpheus* von Moved by the Motion. Dieser Tag beschloss den ersten Teil eines Probenprozesses, dessen Resultat zu Beginn der kommenden Spielzeit, im September 2021 sichtbar werden wird.

## Streamy Thursday Theater zu Haus

100% Experiment 100% Couch Potato 100% Live

Eines der schönsten Dinge am Theater ist die Gleichzeitigkeit. Dass eine Gruppe von Menschen zur gleichen Zeit das Gleiche tut, nämlich einer anderen Gruppe von Menschen zuzugucken. Für einige Wochen hat das geschlossene Schauspielhaus ganz darauf verzichten müssen. Ab Mitte März nun wird es wieder den Streamy Thursday geben: Live-Streamings, bei denen im selben Moment Darsteller\*innen auf der Bühne vor Kameras stehen und Sie ihnen dabei von zu Hause aus zugucken können. Noch kein «Zurück zur Normalität», aber ein weiterer Schritt in das vermisste Leben.

One of the most beautiful aspects of theatre is its simultaneity: a group of people are doing the same thing at the same time: watching another group of people. For a few weeks, the Schauspielhaus had to do without it. Soon, Streamy Thursday will be back: live streamings where performers are on stage in front of cameras at the same time, and you can watch them from home. Not yet a “back to normal”, but another step towards the life that we miss.

1. April 2021, *Früchte des Zorns* von / by Christopher Rüping  
15. April 2021, *Schwestern* von / by Leonie Böhm  
29. April 2021, *Corona-Passionspiele* von / by Nicolas Stemann

Tickets werden jeweils eine Woche vorher verfügbar sein. Drei Preiskategorien stehen zur Auswahl. CHF 5, 15, 30 / Tickets will be available one week in advance. Three price categories are available. CHF 5, 15, 30

Live-Streaming auf / on: schauspielhaus.ch

## Traumkapelle II Im Bauch des Tieres wird es nicht dunkel

100% Schwarz 100% In Between 99.8% Analog

Lena Schwarz ist Schauspielerin am Schauspielhaus Zürich und zugleich Bildende Künstlerin. Im März lädt sie in die Kammer des Pfauen ein: Zusammen mit dem polnischen Maler Krzysztof Gruse (Bochum / Bydgoszcz) und dem Schweizer Künstlerduo Schumacher / Clavadetscher baut sie eine Installation in die Kammer, in der sich Malerei mit Raum verbindet. Akustisch wird die Ausstellung eingebettet in Tonspuren von Michael Neuenschwander und Christian Szyska.

Lena Schwarz is an actress at the Schauspielhaus Zürich as well as a visual artist. In March, she invites you to the Kammer at the Pfauen: together with the Polish painter Krzysztof Gruse (Bochum / Bydgoszcz) and the Swiss artist duo Schumacher / Clavadetscher, she creates an installation in the Kammer, combining painting with space. Acoustically, the exhibition is embedded in sound tracks by Michael Neuenschwander and Christian Szyska.

Mit besonderem Dank an Nikola Weisse, die uns ihre Stimme leiht und an Robin Huwiler für das Licht. / With special thanks to Nikola Weisse, who is lending us her voice, and to Robin Huwiler for the lighting.

Dienstag bis Freitag 16:00–21:00, Samstag bis Sonntag 11:00–21:00  
Tuesday till Friday 16:00–21:00, Saturday till Sunday 11:00–21:00  
Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich. Es gilt Maskenpflicht für alle Besucher\*innen ab 12 Jahren. / Free admission. No registration necessary. Masks are compulsory for all visitors aged 12 and over.

13.–28. März 2021, Pfauen-Kammer (Zeltweg 5)

## Tender Talks Gespräche über Nähe in Zeiten der Distanz

100% Talking Heads 100% Digital Intimacy 100% Personal

Im Leben mit Corona sind unsere Körper verletzlich geworden, unser Sprechen vorsichtiger, unser An nähern zarter. In den *Tender Talks* bahnen sich jeweils zwei Persönlichkeiten einen Weg durch Themen, die sie berühren – und berühren damit vielleicht, was auch uns berührt: wie sich in diesen Zeiten der Umgang mit unseren Körpern verändert, wie wir Intimität anders erfahren und wie das Sprechen über Zärtlichkeit zu einer Neugestaltung des Politischen und Privaten anstiften könnte.

Living during the coronavirus pandemic, our bodies have become more vulnerable, our language more cautious, our approaches more tender. In our *Tender Talks*, two guests meander their way through topics that move them – and perhaps touch something that also impacts us: how the way we deal with our bodies is changing in these times, how we experience intimacy differently, how talking about tenderness might inspire a re-organisation of the political and private spheres through solidarity.

25. März 2021, mit / with Mithu Sanyal, Annie Sprinkler & Beth Stephens  
Weitere *Tender Talks* am / Further *Tender Talks* on 8. & 22. April 2021

Simultanübersetzung / Simultaneous translation  
Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich. / Free admission. No registration necessary.

Zoom-Link auf / on: schauspielhaus.ch

## Specials für alle unter 25 und Special Interest für alle über 25

Wir suchen fünf junge Menschen zwischen 18 und 22 Jahren für das Theaterjahr 2021/22. Bewerben bis 31. März! Ausserdem gibt es aktuell eine digitale Offene Bühne. Spielfreudige senden via Insta-Direct-Message eigene Beiträge @theaterjahr.schauspielhaus.ch. In den Clubchroniken dokumentieren wir den Produktionsprozess der Jugendclubs. Was bewegt die über 40 Spieler\*innen? Das erfahrt ihr in unserer neuen Rubrik im Schauspielhaus Journal.

We are again looking for five young people between the ages of 18 and 22 for the Theaterjahr. Apply by 31 March! In addition, there's a digital Open Stage. Performative enthusiasts send their own contributions via Insta-Direct-Message @theaterjahr.schauspielhaus.ch. In the club chronicles we document the production process of the youth clubs. What moves the more than 40 players? Find out in our new column in the Schauspielhaus Journal.

Unterstützt von:  
Max Kohler Stiftung, Stiftung SYMPHISIS und Elisabeth Weber Stiftung

Bewerben für das Theaterjahr auf / Apply for the Theaterjahr at:  
www.schauspielhaus.ch/de/1109/theaterjahr

Day concluded the first part of a rehearsal process. The result will become visible at the beginning of the theatre's upcoming season, in September 2021.

# Journal: Haptic Entanglements

In einer Zeit sozialer Distanz, die von Angst vor Berührung und Sehnsucht nach Nähe geprägt ist, wird deutlich, dass das Theater nicht nur ein Ort der Rührung, des Hörens und Sehens ist, sondern ebenfalls einer der vielfältigen Berührungen. Die Reihe *Haptic Entanglements* fragt in Interviews, Essays und Gesprächen nach der Rolle von Berührung in den performativen Künsten, nach tastenden Blicken, haptischen Klängen und digitaler Intimität. Den Auftakt der Reihe bildet ein Interview mit der Medientheoretikerin Laura Marks, die das Konzept des haptischen (tastenden) Blicks entwickelt hat.

In a time of social distance, shaped by fear of touch and longing for closeness, it emerges that theatre is not only a place of touch, hearing and seeing, but also one of multifaceted touch. In interviews, essays and conversations, the series *Haptic Entanglements* asks about the role of touch in the performative arts, about tactile glances, haptic sounds and digital intimacy. The series kicks off with an interview with media theorist Laura Marks, who developed the concept of the haptic (tactile) gaze.

[www.schauspielhaus.ch/de/journal/](http://www.schauspielhaus.ch/de/journal/)

## Schauspielhaus: Adressen, Öffnungszeiten

Pfauen Rämistrasse 34, 8001 Zürich  
Tram 3, 5, 9 & Bus 31 bis Kunsthaus  
Schiffbau Schiffbaustrasse 4, 8005 Zürich  
Tram 4, 8 & Bus 33, 72 bis Schiffbau  
Tram 13, 17 bis Escher-Wyss-Platz, S-Bahn bis Hardbrücke

Die Theaterkasse ist derzeit im Home-Office von Dienstag bis Freitag zwischen 11:00 und 15:00 Uhr per E-Mail erreichbar:  
[theaterkasse@schauspielhaus.ch](mailto:theaterkasse@schauspielhaus.ch)

Falls Sie eine telefonische Auskunft wünschen, bitten wir Sie uns eine kurze Nachricht mit Ihrer Telefonnummer per Mail zu senden. Die Schalter im Pfauen und Schiffbau bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Cover: Stefan Burger

## Schauspielhaus: addresses, opening hours

Pfauen Rämistrasse 34, 8001 Zürich  
Tram 3, 5, 9 & Bus 31 to Kunsthaus  
Schiffbau Schiffbaustrasse 4, 8005 Zürich  
Tram 4, 8 & Bus 33, 72 to Schiffbau  
Tram 13, 17 to Escher-Wyss-Platz, S-Bahn to Hardbrücke

The box office staff is currently working from home and available from Tuesday to Friday between 11:00 a.m and 3:00 p.m. by email:  
[theaterkasse@schauspielhaus.ch](mailto:theaterkasse@schauspielhaus.ch)

If you would like information by telephone, please send us a short message with your telephone number by email. The box offices in the Pfauen and Schiffbau will remain closed until further notice.

Cover: Stefan Burger